Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 43 Rpf. Postgebühren (hierzu 36 Rpf. Zustellungsgeb.) Kreuzbandsend.: Für die Woche 1,00 RM. Selbstmonatl. 1,00 RM.

Einzelnummer in Dresden und auswärts 20 Rpf.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachlaß nach Maßstaffel I oder Mengenstaffel B. Briefgebühr für Ziffernanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 7 gültig.

Postanschrift: Dresden-A. 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981–27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriastr. 1a; Fernruf: 219361–219366

Postsch.: Dresden 2060 — Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 231 — Sonnabend/Sonntag, 2./3. Oktober 1937 — 45. Jahrgang

Erntedanktag des deutschen Volkes

Der Staatsakt auf dem Bückeberg

Heute treffen die ersten Sonderzüge ein — Massenchor von 15 000 Sängern

Von unserm zum Bückeberg entsandten Schriftleitungsmitglied

WM. Bückeberg, 2. Oktober

Weit schweift der Blick von der Höhe des Bückebergs über das Weserbergland mit seinen jetzt in allen Farben des Herbstes aufglühenden Wäldern, und wieder erlebt man den Zauber dieser echten deutschen Landschaft, die wie keine andre geeignet ist, die Stätte zu sein, auf der die Nation ihr

Erntedankfest

begeht. Es ist bewußt davon abgesehen worden, den Bückeberg mit großen Kunstbauten zu umgeben. Wie der Bauer Tag für Tag unmittelbar in der Natur steht, so sollen sich auch hier die Hunderttausende zum Erntedankfest versammeln am Hang des Berges, unter freiem Himmel inmitten der Wälder und Aecker. Die hölzernen Tribünen, die Anlagen für Post, Rundfunk usw. sind so angelegt, daß sie den Gesamtcharakter nicht stören können. In der Hauptsache werden daher zur Ausgestaltung des Festplatzes nur Erd- und Planierungsarbeiten vorgenommen. 180 Arbeiter haben auch in diesem Jahre wieder vom Frühling bis zum Herbste daran mitgewirkt. Endgültig fertiggestellt sein wird die gesamte Anlage in etwa zwei Jahren. Rund

130 Sonderzüge

hat die Reichsbahn in diesem Jahre zum Transport der Teilnehmer am Erntedankfest eingesetzt, wobei berücksichtigt werden muß, daß für diese Aus- und Einladungen nicht die Bahnanlagen von Großstädten zur Verfügung stehen, sondern lediglich kleine ländliche Bahnhöfe. Ein großer Teil der Festteilnehmer wird in Massenquartieren untergebracht, vor allem in Zeltlagern. Auch für die 15000 Sänger aus Hamburg, Hannover und den übrigen norddeutschen Gegenden, die mit großen Massenchören zum ersten Male bei dem Staatsakt mitwirken, ist eine Zeltstadt bei dem Orte Tündern, unmittelbar am Fuße des Bückeberges, errichtet worden. Nachdem das Sängerfest in Breslau zu einem überwältigenden Erfolg wurde, soll nunmehr auch beim Erntedankfest das deutsche Lied zur Ausgestaltung der Feier beitragen.

Beitrag der Wehrmacht zum Erntedankfest

ist ja bereits traditionell geworden. Die auf dem Berg versammelten Hunderttausende sollen sich an diesem Tage von dem Können unsrer Wehrmacht ein Bild machen. Selbstverständlich kann in der verhältnismäßig kurzen zur Verfügung stehenden Zeit nur eine Schaubung gezeigt werden, die vieles nur andeutet. An der Uebung werden 1 Infanterieregiment, 2 Kavallerieregimenter, 1 Artillerieregiment, 1 schwere motorisierte Artillerie-Abteilung, 1 Kraftradschützen-Bataillon, 1 Panzerwagen-Abteilung, 1 Panzerabwehr-Abteilung, leichte und schwere Flakartillerie, 2 Jagdstaffeln, 1 Sturzkampfstaffel und 1 Fallschirm-Infanteriekompanie teilnehmen. Insgesamt werden über 10 000 Soldaten der verschiedensten Truppenteile in den Kampf eingreifen. Am Fuße des Bückeberges ist bereits, wie in den vergangenen Jahren, von Pionieren das Zieldorf erbaut, das, wie immer, den Namen Bückedorf erhalten hat. Pioniere haben auch wieder mehrere Pontonbrücken über die Weser geschlagen, die teilweise in den Kampf der Truppen miteinbezogen werden, die aber vor allem den Anmarsch der vielen Tausenden von Festgästen erleichtern sollen. Außerdem wirken an der Erntedankfeier noch sechs Musikkorps der Wehrmacht unter der Leitung von Luftwaffenmusikinspizient Husadel mit. So ist alles gerüstet für den Staatsakt. Die Dörfer und Städte rings um den Bückeberg, Hameln, Emmenthal, Pyrmont, Afferde, Grohnde, Tündern und wie sie alle heißen, leuchten im Schmucke der Fahnen und Erntekränze. Heute nachmittag empfängt Reichsminister Dr. Goebbels in Hannover die Ehrenabordnung des deutschen Bauerntums und die Sieger aus dem bäuerlichen Leistungswettkampf. Im Laufe des Nachmittags treffen schon die ersten Sonderzüge ein, und von morgen früh 5 Uhr an werden die Kolonnen aus den Zeltstädten hinauf zum Bückeberg ziehen. Von 9 bis 11 Uhr konzertieren die Musikkorps der Wehrmacht. Abwechselnd wird ein

Massenchor von 15 000 Sängern

Chöre und Volkslieder zu Gehör bringen. Um 10 Uhr marschieren 3000 Teilnehmer in bäuerlichen Trachten, 90 Abordnungen des Landjahres und 60 Ernthelfer der Deutschen Studentenschaft längs des Mittelweges auf. Um 10.45 Uhr trifft der Sonderzug des Diplomatischen Korps auf einem Bahnhof in der Nähe des Bückeberges ein. Um 11 Uhr marschieren Fahnen und Feldzeichen der Bewegung zum Aufstellungsplatz auf der unteren Tribüne. Um 11.30 Uhr marschieren die Ehrenkompanien der Wehrmacht auf. Gegen 12 Uhr trifft der Führer am Bückeberg ein. Eine Batterie feuert 21 Schuß Salut. Nachdem der Führer die Front der Ehrenkompanien der Wehrmacht und der Ehrenformationen der Gliederungen der Bewegung abgeschritten hat, begibt er sich auf dem Mittelweg zur oberen Tribüne. Dort überreicht ihm eine Abordnung des Gaues Ostpreußen eine Erntekrone und dem Reichsbauernführer einen Erntekranz. Dann beginnt die große Schauübung der Wehrmacht, die gegen 13 Uhr beendet ist. Der Führer begibt sich darauf wieder zur unteren Tribüne, wo zuerst Reichsminister Dr. Goebbels und dann Reichsbauernführer Darré kurze Ansprachen halten.

Um 13.45 Uhr spricht der Führer

Nach Beendigung der Rede des Führers Abschuß von Fallschirm-Fahnenbomben. Die Kundgebung ist beendet. Von 16 Uhr an veranstaltet die NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude in Hameln, Tündern und Emmerthal Volksfeste bis zur Abfahrt des letzten Sonderzuges. Am Abend werden die Ehrenabordnungen des Reichsnährstandes vom Führer in der Kaiserpfalz zu Goslar empfangen. Nach dem Empfang wird das Jägerbataillon Goslar den Jägerzapfenstreich spielen. Danach werden von den Bergen rund um Goslar große Holzstöße abgebrannt.

(Siehe auch die Meldungen auf Seite 4)

Hitlerbild Zander-Hildebrand

Die Feier der Nation

Abermals richten sich die Augen und Herzen des deutschen Volkes zum Bückeberg, der Feierstätte des deutschen Erntedanks. Abermals wird sich auf ihm das längst uns allen in Fleisch und Blut übergegangene Bewußtsein der Gemeinschaft eines Volkes in allen seinen Gliedern machtvoll ausdrücken. Die Zeiten scheinen uns trotz der verhältnismäßig kurzen Spanne seit 1933 lange, lange zurückzuliegen, da der Bauer vergessen war, da niemand sich viel darum kümmerte, was er an Ernte in seine Scheuern bergen konnte. Heute wissen wir alle, daß die Arbeit des Bauern die Grundlage unsres volklichen Seins ist, daß in seinem Schicksal auch das aller andern beschlossen liegt.

Seine Arbeit, den Erfolg seiner Mühen sichert im Dritten Reich die vom Nationalsozialismus ins Leben gerufene agrarwirtschaftliche Marktordnung, die gerade noch in diesem Jahre wieder durch verschiedene wichtige und einschneidende Maßnahmen ausgebaut worden ist. Wir haben es mit Genugtuung hören und mit freudigem Stolz oft genug auch hier darlegen können, wie durch den vollen und restlosen Einsatz des Bauern in der Erzeugungsschlacht der Ertrag unsres leider allzu knappen und manchmal auch allzu kargen Bodens hat gesteigert werden können.

Dennoch ging und geht es um mehr als um technische Dinge. Was uns am Tage des Erntedankes bewegt, ist Höheres als die wirtschaftliche Seite einer allerdings geradezu bewundernswerten Leistungssteigerung. Es ist das tiefe Erleben einer Verbundenheit auf dem Wege zu einem gemeinsamen Ziel und in einer gemeinsamen Aufgabe. Denn daß uns die Arbeit des Bauern, sein Einsatz, sein Sichausrichten auf Ueberpersönliches die Brotfreiheit verschaffte, ist mehr als eine wirtschaftliche Frage. Durch sie erst wurde es möglich, all die andern Fragen unsres Schicksals, die Besiegung der Arbeitslosigkeit, die Herbeischaffung der für allen Aufbau und für die Erhaltung der Arbeit nötigen Materialien, anzupacken und zu meistern. Nur dadurch, daß der Bauer uns das tägliche Brot sicherte, wurden wir fähig und frei für die großen Aufgaben des deutschen Aufbaues.

Diese Sicherung zu erreichen, bedurfte angesichts der Ungunst unsrer Lage, angesichts des unverständigen oder gar mißgünstigen Verhaltens der andern ungeheuerer Anstrengungen. Schon die Tatsache allein, daß er sie auf sich nahm, daß er sie durchhielt, zwänge uns an die Seite des Landmannes an dem Tage, an dem er sein Fest begeht. Wo er für die Ernte dankt, danken wir andern ihm und danken mit ihm. Aber diese Verbundenheit greift tiefer. Sie verlangt ein Füreinanderstehen, eine Besinnung auch in der Haltung des täglichen Lebens. Es ist ja nicht damit getan, daß der Bauer schafft, was zu schaffen irgend möglich ist: die großen und für unser Sein entscheidenden Aufgaben der Ernährungswirtschaft sind nur zu lösen, wenn auch wir als Verbraucher uns so verhalten, daß jeder Verlust vermieden wird. Was würde es nützen, wenn der Bauer das Höchste an Ertrag aus dem Boden herausholt, während durch Leichtsinn und Unachtsamkeit wertvolle Lebensmittel wieder vergeudet werden? Auch hier und gerade hier muß das Bewußtsein der Schicksalsgemeinschaft ständig wach und tatbereit sein.

Der Kampf dem Verderb ist für solche Verpflichtung das mindeste. Jeder, der umkommen läßt, was durch ein wenig Nachdenken und durch gewöhnliche Sorgfalt zu erhalten wäre, versündigt sich an seinem Volke. Aber es wird mehr von uns gefordert als das Vermeiden von Unterlassungssünden. Wir sollen und müssen uns auch aktiv auf die Erfordernisse einer wohlüberlegten Nahrungsversorgung einstellen. Rechtzeitig und richtig muß der Verbrauch sein, sich schmiegsam anpassen, über sich selbst hinaus denken. Das ist für den einzelnen so wenig und wird, wenn es Millionen und Millionen üben, doch so viel.

Der Erntedanktag ist ein Tag der Freude. Ihn durchklingt jene festliche Genugtuung der Seele an einem großen Feierabend, der ein schönes und vollbrachtes Werk beschließt. Wir haben allen Grund, in diesen Reigen uns einzureihen. Wir haben aber auch Grund, an dem Gelübde und Gelöbnis in allem Ernst teilzuhaben, mit dem der Bauer Kraft sammelt zu einem neuen Jahr seines Schaffens. Deshalb marschieren wir mit ihm, deshalb erklären wir uns, wie er, zu neuer Verpflichtung bereit. Schulter an Schulter stehend, ein Block vor einem Führer wird auch am Sonntag auf dem Bückeberg wieder das ganze Volk freudig bekennen, daß jeder Ruf uns bereit findet. Denn er gilt ja nicht nur dem, was uns allen das höchste ist, dem Gedeihen Deutschlands, sondern darüber hinaus dem Einsatz dieses Gedeihens für die Erhaltung unsrer europäischen Kultur in ihrer Sicherung gegen die Mächte des Verfalls.

Jede Feierstunde hebt uns über uns hinaus, läßt uns erschauernd die Größe dessen erleben, wovon wir nur ein dienend Teil sind. Sie erfüllt sich aber ganz, wenn sie uns zur eigenen Erfüllung mahnt und reift. Diese Erfüllung aber wird gerade dann gefordert, wenn der Bauer wieder hinter seinem Pflug geht, wenn die Hausfrau wieder an ihrem Herde waltet. Wir wollen es nicht vergessen, wenn wir zu der großen Feier dieses Sonntags gehen, und wir wollen immer daran denken, wenn wir von ihr wieder in unsre Arbeit zurückkehren. Dann wird weiter blühen, wessen auch der Erntedanktag Symbol ist: ein neues und schönes Deutschland.

P. L.

Der Führer eröffnet das WHW. 1937/38

× Berlin, 2. Oktober

Das Winterhilfswerk 1937/38 wird am Dienstag, dem 5. Oktober, durch den Führer in der Deutschlandhalle eröffnet. Die Kundgebung wird durch den stellvertretenden Gauleiter und Stadtrat Görlitzer eingeleitet. Reichsminister Dr. Goebbels erstattet dann den Rechenschaftsbericht des abgeschlossenen Winterhilfswerkes 1936/37. Alle deutschen Sender werden die Veranstaltung übertragen.

Der 90. Geburtstag Hindenburgs

Kranzniederlegung im Auftrag des Führers

× Berlin, 2. Oktober

Am heutigen neunzigsten Geburtstag des verewigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls v. Hindenburg legte im Auftrage des Führers und Reichskanzlers der Kommandierende General des I. Armeekorps in Königsberg, General der Infanterie v. Küchler, einen Kranz an Sarge des Feldmarschalls in der Gruft des Tannenberg-Denkmals nieder. Die Ehrenwache am Denkmal war aus diesem Anlaß als Offizierswache verstärkt worden.

3300 neue Bauernhöfe im Jahre 1936

× Berlin, 2. Oktober

Wie tatkräftig die Neubildung deutschen Bauerntums auch im Jahre 1936 gefördert worden ist, geht daraus hervor, daß in diesem Jahr 3300 neue Bauernhöfe errichtet worden sind mit 60 000 Hektar Gesamtfläche und über 10 000 Landzulagen mit einer Gesamtfläche von 22 000 Hektar abgegeben wurden. Während bis 1932 eine Neusiedlerstelle im Durchschnitt nur 10,5 Hektar groß war, entfiel 1936 auf einen Neubauernhof eine Fläche von 18,2 Hektar.

Auch bei der zur Vergrößerung und wirtschaftlichen Festigung bestehender landwirtschaftlicher Kleinbetriebe durchgeführten Anliegersiedlung wurde die dem einzelnen Anlieger zugeteilte Fläche vergrößert. Im Reichsdurchschnitt war 1936 eine Landzulage 2 Hektar groß, im Durchschnitt der Jahre 1919 bis 1932 nur 1,5 Hektar. Die insgesamt in diesem Jahr an Landzulagen verteilte Fläche von 22 000 Hektar ist mehr als doppelt so groß als die im Durchschnitt der Jahre 1919 bis 1932 jährlich im Wege der Anliegersiedlung verteilten Flächen.